

von der kraftvollen Plastik der Residenzgitter hat. Bemerkenswert ist an diesem auch die hier wirklich gelungene und in so einfacher Weise durch das Anschwingen der wagrechten Friese über den Seitenteilen erreichte perspektivische Vortäuschung einer Tornische auf halbovalen Grundriß, während doch das ganze Gitter eine gerade Fläche bildet.

Ein besonders reizvolles Beispiel des allmählichen Überganges und der anmutigsten Verschmelzung der Formen gibt auch ein Treppengitter eines abgebrochenen Gartenhauses, das jetzt im Hofe der Technischen Hochschule zu Braunschweig aufgestellt ist (Abb. in Zetzsche, Zopf und Empire in Mittel- und Norddeutschland 1909). Hier sind die Friese durch ein sehr luftiges langgezogenes Mäandermotiv mit Rosetten in den Ecken gebildet, die Felder mit Rokokoschnörkeln mit zierlichem Blattwerk gefüllt.

Ein schönes Gittertor aus Augsburg in reinem Zopfstil (1775) mit großem Wappenaufsatz, der von Palmenzweigen umrahmt und mit einem von Bandschleifen umflatterten zierlichen Blätterkranz bekrönt ist, befindet sich im Gewerbemuseum in Hamburg (Abb. bei Brüning). Die lebhaft plastische Wirkung des Gezweigs und der Laubgehänge des Kämpfers vermittelten vortrefflich zwischen dem schlicht behandelten

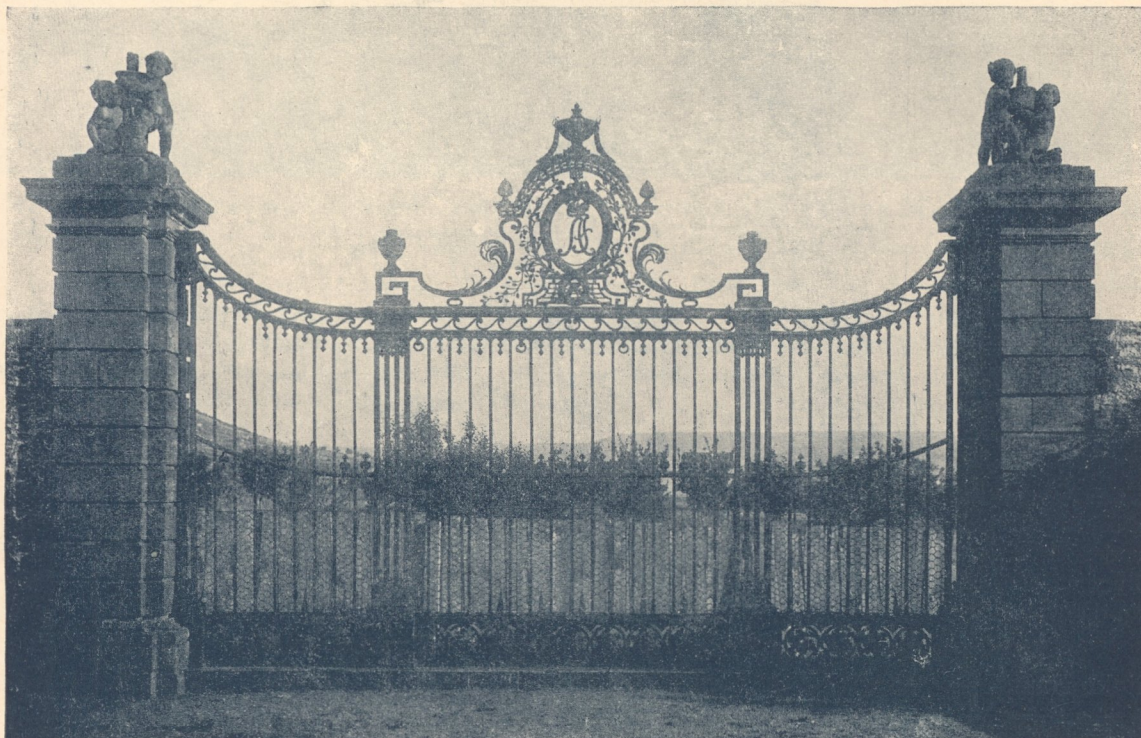


Abb. 260. Parktor in Veitshöchheim b. Würzburg. Aufn. von Gundermann, Würzburg.

Tor und den breiten, mit doppelten Halbsäulen und Medaillons geschmückten und von liegenden Löwen bekrönten Steinpfeilern, zwischen denen es aufgestellt war.

Sehr beachtenswerte Perspektivgitter im Zopfstil befinden sich im Chor der Stiftskirche zu Ellwangen. Schöne Gitter vom Ende des 18. Jahrh. in ausgesprochensten klassizistischen Formen sind in der Stiftskirche zu Salem bei Konstanz (1790) und einigen Kapellen des Lübecker Doms. Von den zahlreichen und in den wechselvollen Formen höchst anziehenden Oberlichtgittern im Zopfstil, an denen vor allem die süddeutschen Städte und Basel, Wien, Prag u. a. noch reich sind, sei hier nur eine süddeutsche Arbeit, Abb. 259, angeführt. Schöne Fensterkörbe finden sich u. a. in Basel und Nürnberg (Germ. Museum und am Theresienplatz).

Eine der prachtvollsten Arbeiten aus der Zeit des Zopfstils ist schließlich eine eiserne Tür der Reichen Kapelle in der Münchener Residenz. Sie ist zweiflügelig mit kräftiger Schlagleiste aus bandumflochtenem Stabbündel. Auf jedem Flügel sind durch aufgelegte Profileisen 3 rechteckige Felder gebildet, die beiden größeren, oben und unten, mit einspringenden Ecken, in denen Rosetten sitzen. Auf den oberen Feldern Löwenköpfe mit Ringen im Maul, in denen an Bändern die Zeichen der weltlichen und geistlichen Herrschaft hängen; auf den unteren je eine große kreisrunde, auf den mittleren Feldern je zwei ovale Rosetten in Akanthusrahmen, alle Verzierungen in vorzüglichster Treibarbeit (Abb. bei Brüning).